

L7: Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 10

Sprachkompetenz

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, ihren Wortschatz lektürebezogen stetig auf insgesamt 1400 Wörter zu erweitern.

Sie können

- das Bedeutungsspektrum lateinischer Wörter benennen und erläutern
- bei mehrdeutigen lateinischen Wörtern die in ihren Kontexten passenden Bedeutungen erklären
- wesentliche syntaktische und semantische Funktionen von Wortarten erklären
- den Wortschatz selbstständig nach Wortarten und Flexionsklassen strukturieren
- die Bedeutung und die grammatischen Eigenschaften unbekannter Vokabeln mit Hilfe eines Wörterbuches ermitteln
- autoren- und textsortenspezifische Elemente des Wortschatzes identifizieren.

Die Schülerinnen und Schüler sind zunehmend in der Lage, die „Grundbedeutung“, die „abgeleitete Bedeutung“ und ggf. die „okkasionelle Bedeutung“ zielgerichtet herauszuarbeiten.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen erweiterten Wortschatz in der deutschen Sprache und eine reflektierte Ausdrucksfähigkeit.

Sie können

- selbstständig für lateinische Wörter und Wendungen im Deutschen sinngerechte Entsprechungen wählen
- im Deutschen gebräuchliche Fremdwörter auf die lateinische Ausgangsform zurückführen und ihre ursprüngliche Bedeutung erklären
- wissenschaftliche Terminologie in Grundzügen erschließen.

Die Schülerinnen und Schüler können ihre Kenntnisse von Wortschatz und Wortbildungsregeln beim Erlernen weiterer Fremdsprachen anwenden.

Sie können

- die Bedeutung von Wörtern und einfachen Wendungen verstehen, sofern sie noch in erkennbarer Nähe zum Lateinischen stehen, z. B. *ti amo / ti voglio bene; questa casa non è grande; io sono un italiano; le vin est bon; buenos días, señor; l'acqua è calda*
- in der Regel parallele Gesetzmäßigkeiten im Wortschatz anderer Sprachen erkennen und für dessen Verständnis und Erlernen nutzen.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler beherrschen den lateinischen Formenbestand und können bei ihrer Arbeit an leichteren und mittelschweren Originaltexten ihre Kenntnisse über den Zusammenhang von Wortart, Wortform und -funktion zur Analyse des vorliegenden Wortbestandes anwenden.

Sie können

- die Elemente des lateinischen Formenaufbaus identifizieren und deren Funktion erklären
- Prinzipien der Formenbildung (Deklination, Konjugation, Komparation) erklären,
- flektierte Formen, auch in schwieriger zu erkennenden Fällen wie bei Partizipien, gesteigerten Adjektiven und Pronomina, und seltener vorkommende Formen mit Hilfe einer Grammatik auf ihre lexikalische Grundform zurückführen
- bei der Arbeit an leichteren und mittelschweren Originaltexten die Formen sicher bestimmen
- auf der Grundlage einer sicheren Bestimmung von Wortarten und Wortformen die jeweilige Funktion von Wörtern oder Wortgruppen im Kontext erklären.

Die Schülerinnen und Schüler können die Teile eines komplexeren Satzes isolieren und ihnen ihre Funktion zuweisen.

Sie können

- besondere Füllungsarten unterscheiden (d. h. für die Satzteile Subjekt und Objekt Infinitivkonstruktionen und Gliedsätze und für die Satzteile Attribut und Adverbiale auch Gliedsätze und Partizipialkonstruktionen) sowie die Regeln für die Satzglieder und deren Füllungsarten sicher anwenden und damit komplexere Sätze vorstrukturieren
- die Mehrdeutigkeit von Gliedsätzen und satzwertigen Konstruktionen auf die für den Kontext zutreffende Funktion reduzieren.

Die Schülerinnen und Schüler können in leichteren und mittelschweren Originaltexten Sätze und Satzgefüge sicher analysieren.

Sie können

- in komplexeren Satzgefügen die Satzebenen bestimmen
- die Funktion verschiedener Modi in Satzgefügen erklären
- die Funktion von Gliedsätzen in Satzgefügen untersuchen.

Die Schülerinnen und Schüler können die satzwertigen Konstruktionen (auch nd-Konstruktionen) in leichteren und mittelschweren Originaltexten erläutern sowie kontext- und zielsprachengerecht wiedergeben.

Sie können

- die Bestandteile der Konstruktionen analysieren
- bei der Übersetzung von Konstruktionen kontextgemäß jeweils eine begründete Auswahl zwischen möglichen Übersetzungsvarianten treffen.

Die Schülerinnen und Schüler können sprachkontrastiv komplexere Strukturen im Lateinischen und im Deutschen untersuchen und die Ausdrucksformen der deutschen Sprache reflektiert gebrauchen.

Sie können

- vom Deutschen abweichende Kasusfunktionen (z. B. Dativ bei nd-Konstruktionen) im Text richtig bestimmen und zielsprachengerecht wiedergeben
- Zeitstufen und Zeitverhältnisse in satzwertigen Konstruktionen bestimmen, bei der Übersetzung berücksichtigen sowie den Tempus- und Modusgebrauch lateinischer Gliedsätze erklären und im Deutschen kontextgerecht wiedergeben
- den vom Deutschen abweichenden Modusgebrauch, besonders in Gliedsätzen

herausarbeiten und zielsprachengerecht wiedergeben

- den vom Deutschen abweichenden Gebrauch des Genus verbi (z. B. bei Deponentien; Übergewicht passiver Formen) differenziert beschreiben und zielsprachengerecht (z. B. reflexives bzw. unpersönliches Aktiv für Passiv) wiedergeben.

Die Schülerinnen und Schüler können die für die Grammatik relevante Fachterminologie korrekt anwenden.

Die Schülerinnen und Schüler können ihre an der lateinischen Grammatik gefestigte Strukturierungsfähigkeit zur Erschließung analoger Strukturen in weiteren Fremdsprachen sachgerecht einsetzen.

Sie können

- Regeln der lateinischen Formenbildung mit denen in anderen Sprachen vergleichen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen
- Regeln des lateinischen Satzbaus mit Regeln des Satzbaus in anderen Sprachen vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen
- Regeln des lateinischen Tempusgebrauchs mit Regeln der Tempusverwendung in anderen Sprachen vergleichen und elementare Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen.

Textkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können leichtere und mittelschwere Originaltexte vorerschließen.

Sie können

- diese Texte, ggf. anhand von Leitfragen, durch Hörverstehen in ihren zentralen Aussagen erfassen
- textsemantische Merkmale und textsyntaktische Merkmale weitgehend selbstständig aus den Texten herausarbeiten und darstellen
- anhand dieser Merkmale begründete Erwartungen an Inhalt und Struktur des Textes formulieren.

Die Schülerinnen und Schüler können selbstständig, von einem Sinn- und Strukturvorentwurf ausgehend, leichtere und mittelschwere Originaltexte satzübergreifend und satzweise erschließen (dekodieren).

Sie können

- beim Lesevortrag besondere Morpheme identifizieren, Wortblöcke im Text markieren und die Ergebnisse für die Texterschließung nutzen
- ihre Sinnerwartungen anhand der Untersuchung von Lexemen und Morphemen weitgehend selbstständig überprüfen
- semantische und syntaktische Phänomene sachgerecht bestimmen
- die einzelnen Sätze unter Beachtung ihrer Syntax und Semantik sach- und kontextgerecht erschließen.

Die Schülerinnen und Schüler können ihr Verständnis leichter und mittelschwerer Originaltexte in einer sprachlich und sachlich angemessenen Übersetzung dokumentieren (rekodieren).

Die Schülerinnen und Schüler können die lateinischen Texte flüssig unter Beachtung ihres Sinngehalts vortragen.

Die Schülerinnen und Schüler können leichtere und mittelschwere Originaltexte interpretieren.

Sie können

- Thematik, Inhalt und Aufbau der gelesenen Texte strukturiert darstellen
- Schlüsselbegriffe und sinntragende Wendungen im lateinischen Text nachweisen
- sprachlich-stilistische Mittel nachweisen und Zusammenhänge von Form und Funktion erläutern
- Gestaltungselemente verschiedener Textsorten und -gattungen (z. B. *commentarii*, Biographien, Reden, poetische Texte) untersuchen
- Textaussagen vor ihrem historisch-kulturellen Hintergrund deuten.

Die Schülerinnen und Schüler können im Sinne historischer Kommunikation bei leichteren und mittelschweren Originaltexten

- Textaussagen reflektieren und bewerten
- Textaussagen im Vergleich mit heutigen Lebens- und Denkweisen erörtern, alternative Modelle zu heutigen Lebens- und Denkweisen zur Kenntnis nehmen und nach kritischer Prüfung für ihr eigenes Urteilen und Handeln nutzen.

Die Schülerinnen und Schüler können durch das sprachkontrastive Arbeiten im Übersetzungsprozess ihre Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit im Deutschen (auf den Ebenen der Struktur, der Idiomatik und des Stils) erweitern.

Sie können

- zwischen einer „wörtlichen“, sachgerechten und wirkungsgerechten deutschen Wiedergabe unterscheiden und
- diese Ausdrucks- und Kommunikationsmöglichkeiten beim Ausdruck von Sinninhalten berücksichtigen.

Kulturkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler besitzen Kenntnisse auf kulturellen und historischen Gebieten der griechisch-römischen Antike und sind in der Lage, zu den in den Texten präsentierten Lebensformen und Traditionen Stellung zu nehmen.

Sie können

- wesentliche Strukturmerkmale des politischen und gesellschaftlichen Systems, zentrale Ideen und Wertvorstellungen sowie den Einfluss der Antike auf die europäische Kultur an Beispielen erläutern
- die zeitliche und kulturelle Distanz von Themen und Problemen darstellen und Fragen zu Kontinuität und Wandel erörtern
- sich vertieft in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen der Antike hineinversetzen und die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel zeigen
- die fremde und die eigene Situation reflektieren und beurteilen
- Offenheit und Akzeptanz gegenüber anderen Kulturen und Werthaltungen im Verständnis für die eigene Kultur entwickeln.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können ein Repertoire grundlegender

fachspezifischer Methoden sowie grundlegender Lern- und Arbeitstechniken für das selbstständige und kooperative Lernen anwenden.

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, auf der Grundlage ihrer Arbeit an leichteren und mittelschweren Originaltexten ihren Wortschatz gezielt auszuweiten.

Sie können

- ein zweisprachiges Wörterbuch unter Anleitung benutzen
- ihren Aufbauwortschatz nach autoren- und textspezifischen Merkmalen ordnen und erweitern.

Die Schülerinnen und Schüler kennen verschiedene Methoden des Erlernens und wiederholenden Festigens von Vokabeln (Sammeln, Ordnen, Systematisieren, Visualisieren etc.) und können

- diese unter Nutzung unterschiedlicher Medien (z. B. Vokabelheft, Vokabelkartei, Lernprogramme) anwenden
- dabei eigene Lernbedürfnisse angemessen berücksichtigen
- Elemente der Wortbildungslehre sicher zur Lernökonomie bei der Wiederholung und für die Erschließung neuer Wörter nutzen
- Wort- und Sachfelder zur Strukturierung, Ausweitung und Festigung des Wortschatzes weitgehend selbstständig einsetzen
- geeignete Hilfen wie das Weiterleben lateinischer Wörter im Deutschen oder auch in anderen Sprachen weitgehend sicher nutzen.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler können Methoden der Kategorienbildung und Systematisierung zum Aufbau, zur Festigung und Erweiterung ihrer Sprachkompetenz und zur Erschließung von Sätzen und Texten weitgehend systematisch nutzen.

Sie können

- eine Systemgrammatik unter Anleitung benutzen, um seltener vorkommende Formen oder Ausnahmen richtig zu bestimmen
- Ordnungsschemata für die Identifikation von Formen und Satzteilen in unterschiedlichen Kontexten nutzen
- ihre Kenntnisse von Sprache als System auf andere Sprachen transferieren.

Umgang mit Texten und Medien

Die Schülerinnen und Schüler können zur Erschließung und Übersetzung von leichteren und mittelschweren Originaltexten die wesentlichen methodischen Elemente der Satz- und Textgrammatik anwenden, z.B.

- Segmentieren: die sprachlichen Einzelercheinungen in ihre konstitutiven Elemente zerlegen
- Klassifizieren: den Satz in Einheiten gliedern, die durch gemeinsame (morphologische, syntaktische, semantische) Merkmale verbunden sind
- Konstruieren: Wörter und Wortgruppen bestimmen und den Satzpositionen vom Prädikat her inhalts- und formallogisch zuordnen

- Analysieren: den Inhalt eines Satzes durch W-Fragen ermitteln (z. B.: *quis? quid? ubi? quibus auxiliis? cur? quomodo? quando?*)
- Semantisieren: den Bedeutungsinhalt sprachlicher Elemente als vorläufig ansehen und kontextbezogen präzisieren.

Die Schülerinnen und Schüler können die wesentlichen methodischen Elemente sicher miteinander kombinieren und textadäquat anwenden, z.B.

- Pendelmethode (Drei-Schritt-Methode)
- semantisches und syntaktisches Kombinieren
- lineares Dekodieren
- Bildung von Verstehensinseln.

Die Schülerinnen und Schüler können dabei Visualisierungstechniken zur Strukturanalyse weitgehend sicher anwenden, z.B.

- Satzbild
- Strukturbaum
- Kästchenmethode
- Einrückmethode.

Die Schülerinnen und Schüler können Textkonstituenten beschreiben und zur Untersuchung sowie Deutung von Texten weitgehend selbstständig anwenden, z.B.

- Handlungsträger bestimmen und die Personenkonstellation ermitteln
- zentrale Begriffe heraussuchen und an ihnen die Thematik herausarbeiten
- Konnektoren heraussuchen und daraus zeitliche und logische Zusammenhänge ableiten
- Tempora bestimmen und daraus ein Tempusprofil erstellen (z. B. Vordergrund-/Hintergrundhandlung)
- gattungsspezifische Elemente heraussuchen und die Textsorte bestimmen.

Die Schülerinnen und Schüler können Arbeitsergebnisse in unterschiedlichen Formen selbstständig und kooperativ dokumentieren und präsentieren, z.B.

- Übersetzungen vortragen und erläutern
- Texte paraphrasieren
- Strukturskizzen erstellen
- Texte in andere Textsorten umformen
- Texte szenisch gestalten und spielen
- Bilder und Collagen anfertigen
- Standbilder bauen.

Kultur und Geschichte

Die Schülerinnen und Schüler können zu ausgewählten Themen Informationen selbstständig beschaffen, geordnet auswerten und präsentieren, u. a.

- aus Texten Informationen sachgerecht entnehmen und wiedergeben
- verschiedene Quellen (z. B. Eigennamenverzeichnisse, Lexika, Sachwörterbücher, Abbildungen, Karten, Schaubilder, Jugendbücher, Internet, Museen) zum zusätzlichen Informationserwerb nutzen
- ihre Kenntnisse aus anderen Fächern einbeziehen und dadurch sich allmählich zu einem Ganzen fügende Wissensinseln bilden.

Sie können

- die gewonnenen Informationen in Form von Referaten geordnet und unter Benutzung der ihnen bekannten Fachbegriffe auswerten und präsentieren.

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, Wörter, Texte und Gegenstände aus Antike und Gegenwart sicher zu vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erläutern (Tradition und Rezeption).